

Eine neue „Brücke“

Der Nachlass von Franz Radziwill bewahrt ein zweiseitiges Dokument von einundfünfzig Zeilen, das sich nach intensiver Prüfung als „Programm“ einer Künstlergruppe mit dem Namen „Ufer“ erwies. Niedergeschrieben im Dezember 1920 nennt es Dangast als den Ort, an dem die „Brücke“-Tradition „weitergebaut“ werden müsse – mit Karl Schmidt-Rottluff als „Offenbarer“. Eine „Schule“ solle die Wucht seiner Formensprache, die „ungemeine Intensität der Farbe“ und die maltechnischen Kühnheiten der „Brücke“ fortführen. Erste Aktivitäten der „KG Ufer“: Rosa Schapire und Wilhelm Niemeyer gründeten die „KÜNDUNG“ – Eine Zeitschrift für Kunst. In Oldenburg knüpfte Dr. Ernst Beyersdorff 1922 mit der Ausstellung „Dangaster Maler“ (Schmidt-Rottluff, Heckel, Radziwill) das Band zu den dangaster „Brücke“-Anfängen zwischen 1907 und 1912. Kirchner bestätigt in einem Brief an Carl Hagemann Das bedeutet: Es gibt eine „Brücke“ nach der „Brücke“. Die Auflösung der Künstlergruppe am 27. Mai 1913 war nicht das letzte Wort in dieser Sache. 1920 neu gegründet als „Ufer“, beriefen sich ihre Initiatoren – kenntnisreich, eingeweiht und um Fortsetzung bemüht – auf Äußerungen Schmidt-Rottluffs. Der hatte 1905 gesagt: „.. *wir könnten das „Brücke“ nennen* – [sie führt] *gewissermaßen von einem Ufer zum anderen ..*“ Ein weiteres Kapitel „KG Brücke“. Doch diese Geschichte – die Geschichte der KG „Ufer“ – muss noch geschrieben werden.

Gerd Presler